

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamazeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 79.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Donnerstag, den 2. Oktober 1913.

6. Jahrgang.

Inn Stadt, Land und Nachbargebiet.
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 1. Oktober.

Die Herren Lehrer Quier und Schilfert da-
hier legten am vergangenen Freitag ihre zweite
Prüfung ab und bestanden dieselbe beide. Am heuti-
gen 1. Oktober treten sie beim Militär ein. Herr
Quier in Göttingen und Herr Schilfert in Königs-
berg. In ihrer Stelle wurden die Schulanwärter
werber Conrad Lepper und Ludwig Niemer mit
der Verwaltung der hiesigen dritten und vierten
Lehrerstelle beauftragt.

Unsere israelitischen Mitbürger begehen in
Monat Oktober ihre höchsten Festtage, und zwar
am 2. und 3. Oktober das Neujahrsfest und am
11. Oktober das Versöhnungsfest.

Zu Unterhaltungskosten von ländlichen
Wanderhaushaltungsschulen sind den Kreisen Mel-
kersfeld, Hersfeld, Hofgeismar, Pönsfeld, Kirch-
heim und Schlüchtern Beihilfen im Gesamtbetrage
von 4000 Mark vom Landesauschuß bewilligt worden.

Altmarcken. Der hiesige Turnverein ver-
anstaltete am Sonntag einen Ball. Leider wurde
das Vergnügen durch einen Unfall etwas gestört.
Der Turner W. Rampe stürzte bei einer Neckübung
so ungünstig ab, daß er das rechte Bein brach.

Großalmerode. Ein hiesiger alter Herr war
am Sonnabend nach Cassel gefahren, um sich den
Festmahl der Stadt anzusehen. Als er abends
zurückkehren wollte und in der Hedwigstraße die
Elektrische bestiegen hatte, wurde ihm, ohne daß er
es merkte, die goldene Uhr nebst Kette im Werte
von etwa 400 Mark aus der Tasche gestohlen. In
der Uhr sind die Buchstaben J. G. 1888 eingraviert.

Cassel. Die Tausendjahrfeier der Residenzstadt
Cassel nahm am Freitagabend mit der Auf-
führung des preisgekrönten Festspiels „1385“ von
dem in Dresden lebenden Kunstmaler Benno von
Franken in der im Westen Cassels gelegenen
Stadthalle ihren Anfang. Das Festspiel behandelt
die Vorgänge des 14. Jahrhunderts der Casseler
Stadtschichte, und zwar den Teil, da das hiesige
Bürgerium sich im Kampfe gegen Landgraf Her-
mann von Hessen treu zusammenfindet, um für
seine politischen Rechte zu kämpfen. Die dekorative
Ausstattung ist des Stückes ist von hiesigen Künst-
lern geschaffen, und zwar von Bildhauer Sautter
und Kunstmaler Schliephake; sie ist eigenartig und
von großer und nachhaltiger Wirkung. Das Werk
sah nach jedem der vier Akte lebhaften Beifall,
der in der Hauptrolle den Darstellern galt, die sich
mit Fleiß und Freudigkeit in die Geschichte Cassels
versetzt und so dem Geiste des Verfassers in diesem
Festspiel wirkungsvoll Ausdruck verliehen hatten. —
Prinz August Wilhelm von Preußen, der den
Kaiser bei der Tausendjahrfeier vertrat, traf Sonn-
abend früh 5.44 Uhr aus Berlin in Cassel ein
und verweilte bis 7.35 Uhr im Salonwagen, um
sich dann zum Prinzen Reuß zu begeben. Von
hier aus fuhr der Prinz gegen 11 Uhr zur Teil-
nahme am Festakt zum Rathaus, wo Herr Ober-
bürgermeister Dr. Scholz den Vertreter des Kaisers

und die Festversammlung mit einer Ansprache be-
grüßte, die in ein Hoch auf Se. Majestät den
Kaiser ausklang. Darauf betrat Herr Professor
vortrag zu halten, der in knapper packender Ge-
staltung ein prachtvolles Bild der kulturellen und
historischen Entwicklung Cassels bot. Anschließend
hieran gab Herr Oberbürgermeister Dr. Scholz die
gemacht worden sind, bekannt: Außer Kunstwerken
zahlreicher Privats und Korporationen hat Geh.
Kommerzienrat Dr. Ing. Henschel 250 000 Mark
zur Errichtung eines Schwimmbades (Städtisch,
Henschelbad), der Große Casseler Bürgerverein zur
Unterstützung armer, pflegebedürftiger Kinder
31 000 Mark, das Bankgeschäft L. Pfeiffer 10 000
Mark zur Verschönerung der Altstadt gestiftet. —
Der Sonntag, der Hauptfesttag der Tausendjahr-
feier brachte über Cassel einen gewaltigen Fremden-
strom, besonders aus dem Hessenlande. Auf dem
Oberstadtbahnhof sind etwa 53 000 Personen (ein-
schließlich der Jahrgäste der Cassel-Waldkappeler
Strecke) befördert worden. Die Hauptanziehung-
skraft auf diesen kolossalen Menschenandrang übte
natürlich der historische Festzug aus, der sich um
11 Uhr durch die festlich geschmückte Stadt be-
wegte. Im Ehrenhof des Rathauses hatten die
Stadtträte und Stadtverordneten, an den Balkonen
neben den Spitzen der Behörden die hohen Ehren-
gäste Prinz August Wilhelm von Preußen, der
Vertreter des Kaisers, ferner der regierende Fürst
von Waldeck-Pyrmont sowie Prinz Reuß und Land-
graf Chlodwig von Hessen mit ihren Gemahlinnen
Platz genommen. Um 12 Uhr traf die Spitze
des imposanten Zuges vor dem Rathaus ein und
über eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch der
zwanzig historischen und der zahlreichen Gegen-
wartsgruppen. Dieser Festzug war wohl von allen
Schauspielen dieser reichen, stolzen Feier das herr-
lichste. Am Nachmittag fand in der Karlskaue das
Trachtenfest statt. Der Montag stand im Zeichen
des hiesigen Heimatfestes, der großen Kirmes, zu
dem zahlreiche Festteilnehmer in ihren bunten Lan-
destrachten erschienen waren.

Am Sonnabendabend scheinen internationale
Taschendiebe als Gäste die Tausendjahrfeier be-
sucht zu haben. Einem Kaufmann ist im Gedränge am
Friedrichsplatz die Börse mit rund 300 Mark aus
seiner Jackett-Tasche gestohlen worden. Ebenso
wurde am Sonntag nachmittag auf dem Bowling-
green in der Karlskaue einem Festbesucher das
Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt gestohlen. Es
sollen auch sonst noch mehrere Taschendiebstähle
vorgekommen sein.

Cassel. Ein unerwartetes Tausendjahrfeierge-
schenkt wurde am Montagabend den Passanten
des Königsplatzes zuteil. In der Mitte des Platzes
hatte ein Hausierer seine „echt goldenen“ Ketten
zum Preise von 10 Pfg. zum Verkauf ausgedoten,
als ein Schutzmann herannahte und den Mann
nach seinem Gewerbe fragte; der Händler
erwiderte, daß er es nicht nötig habe, einen Ge-
werbeschein zu führen. Der Schutzmann erklärte
darauf, daß er dann die Ketten beschlagnahmen
wolle; aber ehe er diese Absicht ausführen konnte,

war ihm der Hausierer zuvorgekommen und war
mit großer Behendigkeit seine Waren dem Publi-
kum zu, indem er meinte: „Lieber verkaufen, als
der Polizei geben.“

Göttingen. Der frühere Lafai des Kaisers und
spätere Schutzmann in Münden Romagn, der seine
Gefrau im Januar absichtlich in die Weser ge-
stoßen hatte, um sich ihrer zu entledigen, wurde am
Montag im Hofe des Gerichtsgefängnisses mittels
Fallbeils hingerichtet.

Marburg. Am Freitag fand hier selbst der
Vertretertag des Kurhessischen Sängerbundes statt.
Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete das
für 1914 geplante Kurhessische Sängerbundesfest
in Cassel.

Darmstadt. Der Gemeindefinanzrechner Adam
wurde wegen Unterschlagung von Gemeindegeldern
und Fälschung öffentlicher Urkunden zu 6 Jahren
und 9 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Unter-
schlagungen belaufen sich auf 16 600 Mark.

Sonneberg. Im benachbarten Hönbach brach
Montag nachmittag durch die Unvorsichtigkeit von
Kindern Feuer aus. Es wurden sieben Bauern-
gehöfte eingeeäschert.

Düngung der Wintersaaten. Die Wintergetreide-
arten, Roggen, Weizen und namentlich auch Wintergerste,
bringen für gewöhnlich wesentlich höhere Erträge als das
Sommergetreide. Sie lohnen daher alle eine künftliche
Düngung recht gut, nur muß die Düngung richtig gegeben
werden, im Herbst Thomasmehl und Kainit oder statt
dessen auf schwerem Boden Superphosphat und 40%iges
Kalksalz und dazu im Frühjahr entsprechende Mengen
Stickstoff. Es ist durchaus kein Rummistück, daß sonst guter
Pflanze durch eine solche Düngung von 1 Morgen 3—4 Ztr.
Körner und dementsprechende Mengen Stroh mehr zu ernten,
während eine einseitige Düngung mit Stickstoff und Phos-
phorsäure nur selten die Erträge genügend zu steigern vermag.

Neueste Nachrichten.

Boftow a. Donau, 30. Septbr. In der Nähe des
Bahnhofes Solysa der Wladikawassabahn ist der Personen-
zug Vatu-Batum entgleist. Sechs Wagen wurden voll-
ständig zertrümmert, 40 Personen getötet, 100 verletzt.

Boulogne-sur-Mer, 30. Sept. In Neuchatel ist der
deutsche Fliegeroffizier Steffen von der Fliegertruppe Dö-
beritz gelandet. Er wollte von Berlin nach Calais fliegen,
hatte sich aber verirrt.

Belgrad, 30. Sept. Zwischen Serben und Albanen
ist es bei Ochrida zu schweren Kämpfen gekommen. Die
Albaner haben die Serben zunächst aus Struma und
Ochrida zurückgeworfen, neuerdings sind aber die Serben
wieder siegreich.

Wetterbericht.

Am 2. Okt. Milde, ziemlich trüb, zeitweise Regen.
Am 3. Okt. Bescheld bewölkt, zeitweise heiter, mild, et-
was Regen.
Am 4. Okt. Aufheiternd, meist trocken, Tag mild, Abend
ziemlich kühl.

MANOLI
Cigaretten haben Weltfruf

Dandy 33 * Poila 43
Gibson Girl 53

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 4. Oktober 1913.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Nachmitt. 2 Uhr: Beichte. Metropolitan
Schmitt.

Eibersdorf.

Mittags 12 Uhr: Beichte. Metropolitan

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 4. d. Mts.,
von nachmittags 1½ Uhr ab findet
am Schießstand am Liebenbach ein
Übungschießen seitens der Gendarmen
des Kreises Melsungen statt.

Es wird deshalb gewarnt, sich in
der näheren Umgebung des Schieß-
standes aufzuhalten.

Spangenberg, 1. Oktober 1913.

M. 2443/13. Der Bürgermeister

Die Mitglieder des Ortsausschusses für Heimat- und Jugendpflege

werden zu einer Hauptversammlung
im Gasthaus Heinz am Montag,
den 6. Oktober 1913, abends ½9 Uhr
eingeladen.

Wegen der Wichtigkeit der Tages-
ordnung — Befprechung der nationalen
Feier des 18. Oktober — wird um
recht zahlreiches Erscheinen gebeten.
Spangenberg, 1. Oktober 1913.

Erhebestelle Spangenberg der Ortskrankenkasse für den Kreis Melsungen.

Zur Zahlung der rückständigen Bei-
träge zc. ist letzter Termin auf Mon-
tag, den 6. Oktober d. J. ange-
setzt worden.

Alle nach diesem Termin verbleiben-
den Rückstände werden zwangsweise
einzuziehen.

Die Wirren in Albanien.

Nach den neuesten aus Belgrad kommenden Nachrichten ist der Vornarrsch der Albanier zum Stehen gebracht worden. Nach dem Eintreffen der ersten Verstärkungen, besonders der Artillerie, ist es den serbischen Truppen gelungen, weiteres Vordringen der Albanier zu verhindern. Allerdings wird noch an verschiedenen Stellen unentschieden gekämpft und immer neue Verbände kommen aus Albanien an. Wieder betragen die serbischen Verluste gegen 300 Tote. Der serbische Kriegsminister, der beschuldigt wurde, vorzeitig die Truppen aus dem albanischen Gebiete abzurufen zu haben, wird im Amt bleiben, da er erklärt wird, daß der eigentliche Schuldige an diesem Mißgriff General Vukobrat Vukobrat ist. Vukobrat wurde pensioniert. Wenigstens der Kriegsminister indessen auch verantwortlich zu machen ist für den neuen Krieg, darüber wird der Ministerrat entscheiden.

In ganz Serbien ist man überzeugt, daß der Kampf gegen Albanien zu einem dritten Balkankrieg werden wird. Aber man hat in leitenden Kreisen keine große Hoffnung auf Erfolg; denn es bestätigt sich, daß eine große Anzahl der zu den Waffen gerufenen Soldaten der Einberufung keine Folge leisten will. Wir haben genug in zwei Kriegen mitgemacht, jetzt sollen andre gehen, antworten die eben Heimgekehrten. Und warum beorderte man die Truppen an der albanischen Grenze zurück und ermordete dadurch einen Aufstand? Einmitleiden hat die Regierung angeordnet, daß keine männliche Person im Alter von unter 45 Jahren über die Landesgrenze gehen darf, damit Desertionen im großen Maßstabe vorgebeugt werde. Da hierdurch die Auslandsreisen wieder eingeschränkt werden, leidet erneut der Handel schwer. Die Regierung will jetzt andere Divisionen als die zuerst in Aussicht genommenen nach Albanien senden. Aber das Verhalten der einberufenen Soldaten bei der Truppe wird stillschweigend bewahrt; die Belgrader Blätter dürfen darüber nichts berichten.

In Griechenland verfolgt man die Ereignisse in Albanien mit großer Aufmerksamkeit, besonders seit dem einwandfrei festgestellt worden ist, daß bulgarische Offiziere die albanischen Streitkräfte führen. In einem Ministerrat wurde erklärt, die Regierung hoffe, daß die serbischen Truppen ausreichen werden, um die Albanier zurückzuhalten. Die Regierung hat aber auch ihrerseits Vorkehrungsmassregeln getroffen. Der General Danglis, der als Vertreter der griechischen Armee den französischen Mandanten bewohnte, wurde zum Kommandeur des dritten Armeekorps in Epirus ernannt. Er wird seinen Urlaub in Frankreich unterbrechen und sofort seinen neuen Posten in Salonika antreten, um gegebenenfalls gegen die Albanier zu ziehen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz ist auf Einladung des Kaisers in Rominten eingetroffen.

* Kaiser Wilhelm hat an den noch immer in Grisolles (Frankreich) krank daliegenden deutschen Militär-Attache v. Winterfeldt ein Telegramm geschickt, in dem er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der Verletzte bald genesen wird.

* Der deutsche Kronprinz wird voraussichtlich im Frühjahr in Begleitung der Kronprinzessin eine Reise in die deutschen Kolonien Afrikas unternehmen.

* Vom 1. Oktober ab tritt auf Grund des Reichsgesetzes über die Gewährung von Vethilfen an Kriegsteilnehmer vom 19. Mai 1913 eine noch umfangreichere Fürsorge für solche unterstützungsbedürftige Eltsch-Lothringer in Kraft, die, gleichgültig, ob sie auf deutscher oder französischer Seite gekämpft haben, erwerbsunfähig und unterstützungsbedürftig sind. In Zukunft werden in Eltsch-Lothringen demnach nicht weniger als 12000 Personen, fast ausschließlich ehemalige französische Sol-

daten eltsch-Lothringischer Staatsangehörigkeit, vom Reich eine Rente beziehen, deren Jahresbetrag rund 2 Mill. M. ausmacht.

* Die im letzten Governementsrat beratene Einrichtung eines Eisenbahnrats in Deutsch-Ostafrika ist durch Verfügung des Gouverneurs jetzt eingeführt worden. Der Eisenbahnrat besteht aus zehn Personen, und zwar dem Eisenbahnreferenten, je zwei vom Governementsrat auf drei Jahre gewählten Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie, einem Vertreter der Schutztruppe sowie dem Betriebsleiter der Usambaraabahn und Tanganikaabahn.

Frankreich.

* Präsident Poincaré wird auf seiner bevorstehenden Reise nach Madrid von dem französischen Oberkommandeur in Marokko, General Lyautey, begleitet sein. Allen Anschein nach soll also bei diesem Besuch ein gemeinsames Vorgehen der französischen und spanischen Streitkräfte in Marokko festgelegt werden.

England.

* Wie im vorigen Jahre, so endeten auch jetzt wieder die englischen Manöver mit einem Siege der feindlichen Armee. Die Verteidigungsstellung wurde genommen, und die feindliche Armee hätte einen vernichtenden Sieg errungen, wenn nicht abgelenkt wäre. Die Zeitungen ziehen natürlich aus diesem Ausgang den Schluss, daß die englische Landesverteidigung unzureichend, daß das Land von Deutschland dauernd bedroht sei und daß man deshalb — neue Kriegsschiffe bauen müsse. — Das war ja wohl der Zweck der Übung.

* Die Rebellen von Ulster haben in Belfast eine Parade abgehalten. Es heißt, daß sich daran 11000 Mann beteiligten. Der Führer der Kämpfer gegen die „Home-Rule-Bill“ (Selbstverwaltung) hielt eine Ansprache an seine Truppen, in der er ausführte, Ulster sei fast genug, um die Einführung der Selbstverwaltung zu verhindern.

Portugal.

* Die Regierung ist einem neuen umfassenden Komplott der Monarchisten auf die Spur gekommen. In Lissabon wurden drei Verschwörer verhaftet, die eingestanden, daß sie den Ministerpräsidenten Costa ermorden und mit Hilfe anderer Verschwörer die Regierung stürzen wollten. Sie nannten alle ihre Mitschuldigen, so daß im ganzen Lande zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Balkanstaaten.

* Der Friede zwischen der Türkei und Bulgarien ist nunmehr abgeschlossen. Die Kriegsgefangenen sind frei. Es ist um 80000 Mann handelt, so wird ihr Abtransport etwa vier Wochen dauern. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten sind wieder aufgenommen worden. — Während so die türkisch-bulgarische Frage gelöst ist, scheint der Streit zwischen der Türkei und Griechenland um die Ägäischen Inseln sehr ernst zu werden. Die Türken verweigern den endgültigen Abschluß des Friedens und verlangen einen großen Teil der Inseln zurück. Sowohl in Konstantinopel wie in Athen hält man eine Einigung für ausgeschlossen, man trifft Vorbereitungen, die den Ausbruch neuer Feindseligkeiten wahrscheinlich machen.

* König Ferdinand von Bulgarien beabsichtigt demnach ins Ausland zu reisen, um sich einer Kur von kurzer Dauer zu unterziehen. Die von verschiedenen Seiten an diese Auslandsreise geknüpften Vermutungen, der König werde nicht wieder in sein Land zurückkehren, werden in Sofia als böswillige Erfindung erklärt. Das Land ist nach einer amtlichen Rundgebung völlig ruhig und bereits mit der Reorganisation aller seiner Kräfte beschäftigt.

Ästen.

* Während die chinesische Regierung noch voll auf zu tun hat, um den Zwist mit Japan beizulegen, unternimmt Rußland einen neuen Vorstoß in

mäßiger Genuß für einen Menschen, der zuweilen spürt, daß er einen lebendigen, ein bißchen Atebe verlangenden Muskel in der linken Brust trägt. Ich kann Sie also nicht verführen, Degen? Wirklich nicht? Schade — hätte es gern getan! Na, wenn Sie erst wieder von den Briten oder Ralmiden — mit denen gehen wir ja wohl noch immer an der Strippe gegenseitiger Hochachtung, aber nicht der Liebe herum, nicht? — zurückkommen, lassen Sie sich mal bei uns sehen. Willkommen sind Sie bei den Kameraden von den Garbeschützen, das wissen Sie!

Der Hauptmann schüttelte dem Feldjägerleutnant die Hand und bog vor dem Denkmäl des alten Fritz links ab, während Degen langsam seinen Weg auf der rechten Vordenke, am Universitäts- und Akademiegebäude vorbei, fortsetzte.

Jetzt kamen hinter ihm in immer schnellerer Folge die Wagen mit den Teilnehmern der großen Zeremonie der Ordensfeier vom Schloße her, in schneller Trab an ihm vorbeischießend.

Unwillkürlich hatte auch er ein schnelleres Tempo angenommen. Die vornehme Pension, in der er sich eingenistet, lag in der Dortheimstraße. Dahin strebte er nun zu kommen, um sich zu restaurieren und alles für die Reise vorzubereiten. Eigentlich bedurfte er kaum noch der Vorbereitungen dazu. Sein großer jüdischer Indianer-Bag war immer gepackt, denn jeder Tag konnte wie heute ihn auf das Auswärtige Amt beordern, um seinen Dienst als persönlicher Übermittler wichtiger Staatsdepechen zu versehen.

Als er den Kopf zur Seite wandte, der Karosse eines Wägenführers zu, die in scharfem Trab dahergrollt kam, sah er zugleich den elegant-einfachen Wagen wieder neben sich hart an den Vordrücken des Protokolls, dessen schöne Anstalt das

der Mongolei. Ein Palast von russischer Architektur hat die westmongolischen Städte. Die Bevölkerung wiederholter Aufforderung bisher unterlassen hat, die Ordnung in diesen beiden Städten und auf der gesamten Straße herzustellen. Da die Mongolei fast zwei Millionen Einwohner hat, so ist eben sehr schwer, die Ordnung zu sorgen und Rußlands Vorwand sehr ungeschickt.

Der Verräter des Vaterlandes.

Zu fünfzehn Jahren Buchhaus verurteilt. Vor dem Obergerichtsgericht in Berlin hatte dieser Tage der Sergeant Wölferling aus Thorn verantworten, der des schweren Landesverrats angeklagt war. Wölferling hat, wie durch die Anklage, die Verurteilung von größter Bedeutung ist, an Rußland verkauft.

Die Vorgeschichte.

Der Angeklagte war bis Anfang vorigen Jahres beim Governement in Thorn als Schreiber tätig. Als er seinen Posten verließ, schloß er sich dem Verbaute, weil er übermäßige Gelbabsagen machte und auf den Namen seiner Ehefrau große Summen bei der Sparkasse niederlegte sowie Hypotheken kassierte. Die politische Polizei in Berlin ermittelte, daß Wölferling in russischer Solde stand. Die Schriftstücke, die er dem Nachbarland ausgestellt hat, waren verlegt in die Schranken überbracht. Um zu ihnen zu gelangen, ist Wölferling zum Einbrecher geworden. Es scheint, daß er auch mit andern Staaten sich in Verbindung setzen wollte. Als er sich beobachtet sah, verfuhr er nach Amerika zu entkommen, doch wurde er auf dem Berliner Bahnhof in Berlin verhaftet. Er hat soeben ein Geständnis abgelegt.

Im Dezember v. J. hatte er sich vor dem Obergerichtsgericht zu verantworten. Es war eine Reihe von Eingefallen des Landesverrats zu verhandeln. Die Strafe wurde auf das gesetzliche Höchstmaß von fünfzehn Jahren Zuchthaus aufsummiert. Daneben wurde auf Auslösung des Angeklagten aus dem Heere und die andern üblichen Nebenstrafen erkannt. 75000 Mark, die man dem Landesverräter nach hatte abnehmen können, wurden als dem Staate verfallen erklärt. Ferner wurde Wölferling noch zu 15000 M. Geldstrafe verurteilt.

Er beruhigte sich aber nicht bei diesem Urteilsspruch, sondern legte beim Obergerichtsgericht des 3. Armeekorps Berufung ein und zwar mit dem Erfolg, daß auf das gleiche Strafmaß erkannt wurde. Wölferling legte hierauf Revision beim Reichsmilitärgericht ein. Dies hob das Urteil des Obergerichts auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück.

Das Urteil.

Die neue Verhandlung ergab dasselbe Bild wie die früheren, und nach zweitägiger Verhandlung wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen des vorliegenden Verrates militärischer Geheimnisse zu 15 Jahren Zuchthaus, Auslösung aus dem Heere, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und zu 15000 M. Geldstrafe, im Nichtbetriebsfalle zu weiteren acht Monaten Zuchthaus, verurteilt.

Die bei dem Angeklagten beschlagnahmten Gelder und Hypotheken werden als dem Staate verfallen erklärt. Ferner werden folgende Gegenstände eingezogen: ein photographischer Apparat, Platten, Abschriften, Zeichnungen, eine Schreibmaschine und ein Nachschlüssel. Ebenso wie in den bisherigen Verhandlungen nahm Wölferling das Urteil mit einem fast dreifachen Gelbabsatz entgegen.

Luftschiffahrt.

— Der Flieger Stöfler ist von Marbach wieder nach Johannisthal-Adershof geflogen. Er brauchte für die 550

Interesse des Garbeschützenoffiziers und damit auch das seine gewekt hatte. In demselben Augenblicke aber stieß er auch einen Angstschrei aus. Der Reiter des Wagens wollte in demselben Momente nach links hinüberwenden, wo gerade die Karosse heransausste. Das Unvermeidliche eines Zusammenstoßes brachte die nächste Sekunde. Zwar brachte der Reiter der Karosse die Pferde durch schleunigen Zurseiterücken noch vorbei, aber die Räder seines Gefährtes fuhren so scharf gegen das Hinterrad des letzten Wagens der Dame, daß diese, da in demselben Augenblicke sich auch der Wagenstiel öffnete, aus dem zur Seite prallenden Gefährt hinausgeschleudert werden mußte.

Aber sie fiel nicht auf die bräunliche Granitfläche des Trottoirs zu gefährlichem Sturze; zwei schnell zureichende männliche Arme bewahrten sie davon. In dem Augenblicke, da der junge Feldjäger den Angstschrei ausstieß, war er auch vorwärtsgegrungen, gerade rechtzeitig genug, um die zerlückte aus dem Wagen schnellende Gestalt aufzufangen. Für die Dauer einer flüchtigen Sekunde ruhte die leichte, läche Last auf seinem Arme, das zarte, wunderbar feingliedrige Mädel dem seinen ausgelehrt. Wie im jähen Schreck hatten sich die Wimpern über die Augen gelegt und die Lippen von der Farbe der Korallen sich leicht geöffnet, so daß der matte Glanz einer Doppelreihe zierlicher elfenbeinerner Zähne sichtbar wurde. Ein ganz diskreter Wellenstoß wehte ihn aus ihrer Kleidung an. Das alles sah und empfand er klar und deutlich in der Zeitpanne weniger Sekunden, in denen sich seine Sinne an Schärfe verdoppelt zu haben schienen.

Da stand sie schon wieder auf den Füßen, deren Spitzchen unter ihrem schwarzen Gewande hervorsahen und unter den voll aufgeschlagenen

Der Kurier des Kaisers.

2) Roman von E. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung.)

Der Garbeschütze hatte bei seinem Ausruf Halt gemacht und den jungen Feldjäger dadurch gezwungen, ebenfalls stehen zu bleiben und der Dame im Wagen einen Blick zuzuwenden. Auch ihn frappierte der ungewöhnliche Reiz dieses Gesichtes und länger noch als sein lebhafter Begleiter blickte er dem Wagen nach, der auf dem rechtsseitigen Fahrwege die Linden langsam hinauffuhr.

„Kasse! sage ich,“ hatte der Garbeschütze längst wieder das Wort aufgenommen. „Vollblut aus der großen sarmatischen Liebeszene zwischen Weichsel und Wolga da unten. Russin oder Polin! Ich möchte wetten, daß sie keine der allgemeinen Russinnen oder polnischen Operettenprinzessinnen, die nur hierher kommen, um das Heer der Abenteuerinnen Berlins zu vermehren! Haben Sie gesehen, wie kühl und gleichgültig uns ihr Blick streift, Degen? Und Sie sehen, obgleich in Zivil, aus wie ein junger Abenteurer und ich weiß auch ohne allzu große Eitelkeit, daß ich so eine Art von Figur mache. Aber nein — Lust waren wir für diese bißchöne Sarmatin! Ich hatte schon Lust, mir eine Droßke zu nehmen und ihr nachzufahren, um den Anblick dieses Gesichtes länger zu haben, aber nach diesem Blick ist mir der Appetit vergangen. Für die scheint der Mensch erst beim russischen Großfürsten anzufangen!“

Degen lachte. „Sie sind noch immer der Alte, Herr von Schönborn. Immer better und zu allen kleinen Abenteuern aufgelegt!“

„Wäre auch sonst ein zu ddes Leben, das herumpendeln zwischen Exerzier- und Schießplatz. Und die Maschinenabwehr-Abteilung und die Kriegshunde, die sie uns noch aufgeschüttelt haben, sind auch nur ein

Propheten
bushat
es hat
die
er Kar-
der nur
schwer
and ist

les.

it.
orn zu
ange-
tuners
landes-
flugland

Jahres
tälte.
en ihn
madie
nimen
taufte.
döste-
die
helt in
angen,
dini,
dun-
te er,
dem
dann

tege-
von
Die
fünf-
eben
dem
annt.
hätte
allen
Mit.

ruch,
nee-
das
ling
ein
und
an

wie
rde
tird
Be-
aus
hte
von
ht-
us,

den
en
ge-
th-
ein
ein
ast

Alometer lange Strecke nur wenig über vier Stunden. Bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz wurde ihm eine überaus reichliche Bewehrung zuteil. Er erhielt nämlich, daß der von ihm geschaltete deutsche Dauerford gebrochen sei. Der Flieger Bruno Langer war nämlich auf dem Flugplatz aufgelaufen und hatte 8 Stunden und 2 Minuten über dem Platz und seiner Umgebung geflogen. Er erhielt dafür die monatliche Rente der Nationalflugschule in Höhe von 2000 Mk. und außerdem für den Reinsendenflug einen Gehalt von 8000 Mk.

Auf dem Flugplatz Albershof-Johannishof stürzte der Oberleutnant A. S. der Melrose Schulz mit einem Torpedo-Eindecker aus etwa 70 Meter Höhe ab. Der Flieger wurde mit einem schweren Schädelbruch und inneren Verletzungen tot unter der vollständig zertrümmerten Maschine hervorgezogen. Der Unfall wird darauf zurückgeführt, daß das Flugzeug, während sein Fahrer eine sehr scharfe Wendung ausführte, von einer plötzlich auftretenden Böe ergriffen und senkrecht zu Boden geschleudert wurde.

Ein beachtenswerter Dauerflug hat der Flieger Ingold ausgeführt. Er war morgens mit einem Eindecker in Berlinhausen l. E. aufgestiegen und ist nachmittags noch im selben Flugzeug auf dem Flugplatz Albershof-Johannishof angekommen. Der Flieger hatte in Leipzig eine Zwischenlandung vorgenommen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Kassel. Zur Tausendjahrfeier sind hier etwa hunderttausend Fremde eingetroffen. Besonders zahlreich sind die früher hier ansässigen Bürger aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes gekommen; denn aber ganz besonders die Deutsch-Amerikaner; denn die selben bilden einen sehr großen Prozentsatz der deutsch-amerikanischen Bevölkerung der Union. Eine Rundfahrt durch die Stadt zeigt farbenfrohe Bilder, prächtige Dekorationen einzelner Straßen und Bezirke. Die neuen Stadtteile sind reich geschmückt nach einheitlichen, großzügig durchgeführten Entwürfen hervorragender Künstler. An diesen Vorbereitungen nahmen die Bürger hervorragenden Anteil. Einzelne feierten freiwillig große Summen bis zu 80 000 Mark für Zwecke der Aus schmückung ihrer Straße bei, so daß die zahlreichen Künstler aus dem Vollen schöpfen und glänzende Ideen stimmungsvoll durchführen konnten. In der ganzen Stadt herrscht Jubel, Freude und Begeisterung.

Köln a. Rh. Bei den Drahtseilantastversuchen gegen Automobile auf rheinischen Landstraßen scheint es sich um eine systematisch arbeitende Verbrecherbande zu handeln. In einer an den hiesigen Automobilklub gerichteten Aufschrift macht ein anonymes Abseher sich über die Ausbreitung einer Belohnung für Ergreifung der Täter lustig, da sich die Täter nicht ergreifen lassen. Man würde nicht eher ruhen, bis die Automobilisten gründliche Denksätze erhalten hätten. Es dürfte demnach mit weiteren ähnlichen Anschlügen zu rechnen sein.

Stuttgart. Die sozialdemokratische Vertrauensmännerversammlung hat den Antrag des Landtagsabgeordneten Westmeyer, dem verstorbenen Vebel in der Nähe von Stuttgart ein Denkmal der Arbeit zu errichten, abgelehnt.

Frankfurt a. M. Der angebliche Bergwerksunternehmer und -direktor Adolf Schmidt aus dem Wiesbadener Vorort Sonneberg wurde unter dem Verdacht betrügerischer Manipulationen in Haft genommen. Der Verhaftete hat seit Jahren Freunden und Bekannten vorgeschwunden, er sei Bergwerksunternehmer in Südamerika und ihnen Hoffnung auf reiche Erträge gemacht, wenn sie sich beteiligten. Da er zu einem Offenbarungseid geladen wurde, kam der Schwundel ans Licht. Die Summen, die Schmidt erschwindelte, gehen in die Hunderttausende.

Viennois. Die Anstellung verabschiedeter Offiziere im Kaufmannsberufe ist kürzlich in einem Rundschreiben des preussischen Kriegsministers empfohlen worden. Die hiesige Handelskammer, die sich mit diesem Rundschreiben befaßt, hat die Förderung der Anstellung verabschiedeter Offiziere abgelehnt, weil

dadurch die Interessen der Angehörigen des Kaufmannsstandes geschädigt würden und weil Offizieren die erforderliche fachliche Vorbildung fehle.
Straßburg i. E. In Bollweiler sind im Schacht „Rudolf“ vier Arbeiter durch einen herabstürzenden Förderlül geblieben.
Thorn. Die Maschinenfabrik Berlin Helene Lufschewski, die angeklagt war, den Leutnant Erik Turner vom 61. Infanterie-Regiment auf sein ausdrückliches, ernstliches Verlangen durch einen Pistolenschuß ins Herz getötet zu haben, wurde wegen fahrlässiger Tötung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Es soll Strafausschub behufs späterer Vergnadigung beantragt werden.

Rotterdam. Im holländischen Mandovergelände unweit von Solten unternahm eine Reiterpatrouille unter Führung eines Oberleutnants einen Angriff in

schließlich, die Kavalleristen zum Stehen zu bringen. Die Offiziere konnten ihre Infanteristen nur mit größter Mühe zurückhalten, mit ihren Gewehrfeuern auf die Feinde loszuschlagen.

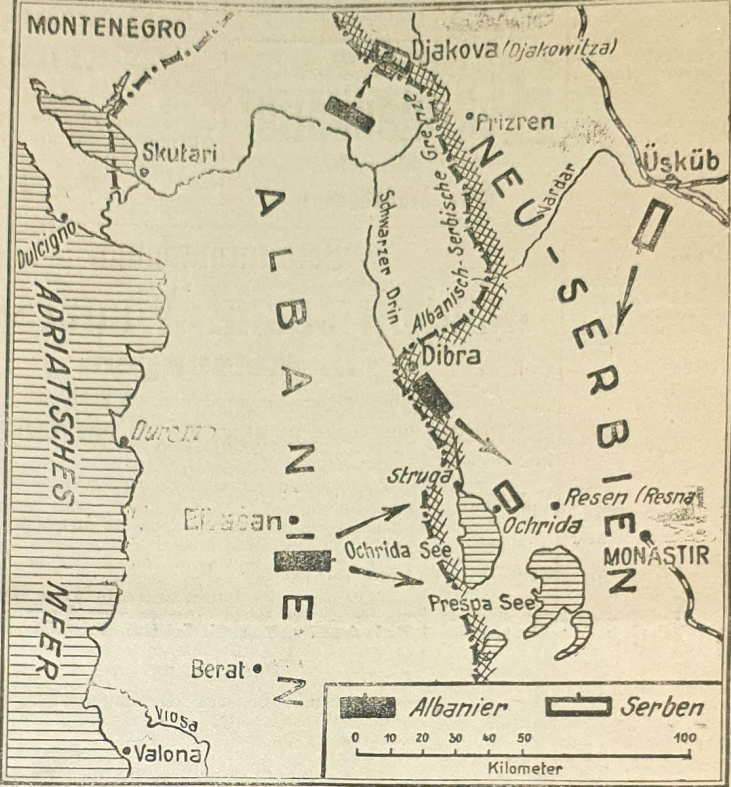
Washington. Bei einer Feuersbrunst, die in einem Wohnhaus in Quebec (Kanada) ausbrach, verbrannten acht Kinder eines Malermeisters. Die Eltern und zwei andere Kinder erhielten schwere Brandwunden.

New York. Im nordamerikanischen Staate Missouri hielten Banditen einen Schnellzug an, sprengten im Bollwerk die Gefährten mit Dynamit und erbeuteten vierhunderttausend Mark. — Fast zur gleichen Zeit brachten in Alabama drei Räuber einen Zug zum Halten und bedrohten Zugpersonal und Reisende mit Revolvern. Nachdem sie zwanzigtausend Mark geraubt hatten, koppelten sie die Lokomotive los und fuhren auf dieser davon.

Zur Lage in Albanien.

Die Zusammenstöße an der albanischen Grenze zwischen Dibra und Djalowitsa nehmen ersten Charakter an. Es

spielten sich heftige Kämpfe zwischen Albanern und serbischen Truppen ab. Meldungen zufolge sollen über 20 000



Armenen an den Kämpfen beteiligt gewesen sein. Serbische Truppen sind nach der albanischen Grenze entsandt worden, nachdem bereits acht Regimenter zur Verstärkung der Grenztruppen vorher abgegangen waren. Auch sonst wurden alle Vorbereitungen getroffen, um bei albanischen Angriffen zurückzuweisen. Große Erbitterung herrscht in Belgrad, seitdem bekannt geworden ist, daß die Albanier schon vor Dibra stehen und daß dessen Einnahme bevorsteht, da dort nur eine schwache Besatzung vorhanden ist. Djalowitsa konnten die Albanier bis jetzt nicht in Besitz nehmen, da ihre Angriffe von den serbischen Truppen zurückgeschlagen wurden. Die Albanier rücken in zwei Kolonnen vor, die eine in Elbasan gesammelt, zieht gegen Ochrida, die andere, die Dibra eingenommen hat, rückt gegen Resan vor. Die Albanier verbrannten und zerstörten alle Grenzdörfer.

den Rücken von 3000 Mann Infanterie, die ein Schnellfeuer gegen den Feind unterhielten. Der Infanterieleutnant Desvies Robbe, der sich hinter der Stellung befand, wurde niedergeworfen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Mehrere Mannschaften wurden durch Säbelhiebe verletzt. Die Infanterie überschüttete die Feinde mit einem dichten Feuer und vernichtete sie zum Teil, aber dennoch griffen die braven Feinde weiter an. Nur dadurch, daß man einen Furgewagen in ihren Weg stellte, gelang es

Lustige Ecke.

Auf der Hochzeitsreise. „Kellner zahlen!“ — Aber meine Herrschaften, Sie haben ja noch gar nichts bestellt!“
Ein Ausweg. „Meine Herren, der Wirt sagt mir soeben, daß der Mann, der uns den ganzen Abend über hier spendiert hat, nicht zahlen kann. Setzt lassen wir ihn noch einmal hochleben und dann schmeißen wir ihn hinaus.“

dunklen Grunde kleine haarfeine goldene Schlänglein zu spielen schienen.
„Grand merci, Monsieur!“ flüsterte eine melodische Stimme und schon stand sie wieder im Wagen, der keinen weiteren Schaden genommen hatte, und eine kleine Hand warf so nervig, wie er es ihr nicht zugestaut hatte, den Wagensitz zu. Dann flogen ein paar schnelle antreibende Worte in russischer Sprache dem Kutscher zu und nun rollte auch ihr Wagen schnell von dannen, dem Brandenburger Tor zu. Der junge Feldjägerleutnant sah über den Rand des Wagens hinweg nichts weiter von ihr als die wippenden Enden der prachtvollen breiten Straußenfedern, die ihren Hut umfränzten.
Das war in der Gegend des Café Vittoria, ein halbes Duzend Schritte vor dem Eingange zur Friedrichstraße gesehen.
Ein plötzlicher Stoß belehrte Artur Degen, daß dies hier der ungeeignete Fleck in Berlin sei, um in Sinnen verloren stehen zu bleiben und einem schon längst verschwundenen Wagen noch immer nachzulauren. Langsam streifte er den Mann von sich ab, der ihn plötzlich befallen hatte und suchte die beiden komfortabel eingerichteten Räume auf, die er in der Petersburger Pension in der Dorotheenstrasse gemietet hatte.
Ein Zufall hatte ihm jene distinguierte Fremde, die Schönborns Abenteuerlust gemeldet, in den Arm geschleudert. Nur für den kurzen Bruchteil einer Minute, aber es war doch ein ganz eigenes Gefühl, das ihn durchströmte. Nieblosend strich er mit der Rechten über den linken Arm, auf dem das schöne Haupt der Fremden geruht hatte, und dann plötzlich laut aufzulachen.
„Mein Gott, was bin ich denn für ein sentimentaler Träumer! Eine Begegnung, vom Zufall diktiert, der in meinem ganzen Leben kaum eine

zweite folgen dürfte. „Grand merci“ — damit ist die Geschichte abgemacht.“
„Wunderbar übrigens,“ sehte er das Selbstgespräch fort, „wie ihre Stimme dem ganzen Reize ihres Äußeren entsprach. Eine der vielen vornehmen Russinnen oder Polinnen, die ihre Bildung aus Paris sich geholt haben!“
Damit begab er sich in das Speisezimmer der Pension, um seinen gesunden sich jetzt mit verstärkter Kraft meldenden Hunger zu befriedigen.
Inzwischen hatte der Wagen der pikanten Ausländerin eine der exklusiven Querstraßen der Tiergartenstraße erreicht und hielt vor einer kleineren Villa.
Als die Dame den Wagen verlassen hatte, warf sie dem Kutscher in russischer Sprache die schnellen Worte zu:
„Drao gemacht, vorhin, Dmitri! Ich bin zufrieden mit dir!“
Über das schmale sonst so ausdruckslose Antlitz des Kutschers ging es wie ein Leuchten. Er rückte nach Art der Vorkutschler an seinem Hute und schied sich an, den Wagen in die Einfahrt zu lenken, während in demselben Augenblick ein Diener in einer ebenso einfachen dunklen Livree wie der Kutscher, die mit kunstvollen, schmiedeeisernen Ornamenten verzierte Tür des Vorgartens der Villa aufstieg und mit ehrerbietiger Verneigung seine Herrin an sich vorübergehen ließ.
Auch ihn traf ein kurzes, leises Wort von ihren Lippen.
„Ich erwarte dich sofort, Alexei!“
Der Diener schloß die Gartentür und folgte in gemessener Ruhe seiner schönen jungen Herrin in das Haus.
In einem mit Teppichen, Vorhängen und hundert Nippes ausgestatteten Gemache war die Fremde stehend geblieben.

Sie veränderte sich plötzlich der Ausdruck ihres Gesichtes.
Ein finsterner Ernst trat in ihre Augen und die feinen Zähne nagten an den purpurnen Lippen.
Ein leises Geräusch hinter ihr ließ sie den Kopf wenden. Alexei stand hinter ihr.
„Rache das Nötige und halte dich bereit. Mit dem Abendkurier fahren wir!“
„Nach Petersburg?“
„Wohl! Wohl! Wohl! Auch nicht einmal so weit. Unsere Kasse ist in Ordnung?“
Ein süchtiges Lächeln ging über das hagere Antlitz des Dieners.
„Wie immer!“
„Du weißt genau, daß heute ein Kurier an den deutschen Botschafter in Petersburg expediert wird?“
Der Diener nahm aus dem Täschchen seiner seidenen Weste einen winzigen Papierstreifen.
„Ich erhielt vorhin die Bestätigung.“
„Und über den Inhalt der heute nach Petersburg gehenden Informationen hast du nichts erfahren?“
Der Diener zuckte die Achseln.
„Nun weiß ich es! Es befindet sich ein Dokument darunter, das ich besitzen muß!“
„Du wirst dich so in doppelte Gefahr geben!“ rief der Diener erschrocken.
Ein kalter Blick der schönen jungen Dame streifte ihn bei dieser vertrauten Anrede.
„Du weißt, Alexei, daß ich selbst innerhalb dieser Räume meine Rolle weiterspiele und daß ich es nicht liebe, wenn andere aus der Rolle fallen, die sie einmal freiwillig übernommen haben.“
Alexei machte eine tiefe und förmliche Verbeugung.

(Fortsetzung folgt.)

„Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffeegetränk (kein Bohnenkaffee)
Prüfen Sie ihn auf Uppetitslichkeit.

7E

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche für das Kalenderjahr 1914 Wander-
gewerbebescheine beantragen wollen, werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 1. bis 8. Oktober d. J. **vormittags** auf dem Bürgermeisteramt hier zu melden und entsprechende Anträge gegebenenfalls unter Vorlage ihrer diesjährigen Wandergewerbebescheine zu stellen.

Es wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß bei späterer Bestellung der Scheine die rechtzeitige Zustellung fraglich ist.
Spangenberg, 1. Oktober 1913.
J.-N. 3444/13. Der Bürgermeister.

Freitag früh:

Frische Schellfische

H. Mohr.

Verkaufe

für Herrn **W. Enteroth** von morgen Donnerstag ab bis Freitag Mittag das **Fleisch** von einer Kuh
a Pfund 75 Pfg.

Außerdem empfehle ich
Schmalz, 3/4 Pfund zu 3 Mark,
Speck, 3/4 Pfund zu 3 Mark,
gegen Barzahlung.

Johannes Meurer
Ratskeller.

Neue Büchlinge

empfeht

H. Mohr.

Feldbohnen

gibt im einzeln ab
Friedrich Siebert.

Anfang Oktober

bekomme ich mehrere Ladungen

Kraut u. Kartoffeln

Kaufliebhaber wollen die Bestellungen jetzt schon machen.

Weißkraut	3tr.	2.35
Rotkraut	"	4.00
Wirsing	"	4.00
Magnum bonum	"	2.60
Uptodate	"	2.40
Industrie	"	2.40

Kassapreise.

Karl Bender

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)

a St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und samtmetweich macht. Tube 50 Pf. bei:

Apotheker Woelm.
Georg Schaub.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Männer und Frauen

gegen guten Verdienst gesucht.

G. Kühne, Heil-Institut
Kragenhof b. Cassel.

Großen Posten Rekrutenkoffer

billig abzugeben.

M. Müller.

Gesucht zum 1. Januar 1914 ein
fleißiges

Mädchen

aus achtbarer Familie.

Frau Sekretär Goebel
Schwege, Gebrüderstr. 13.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann,
Schwarten, Bretter und andere
Hölzer von meinem Zimmerplatz
ohne mein Wissen wegzuholen.

Oswald Eberhardt
Elbersdorf. Zimmergeschäft.

Bekanntmachung.

Landwirtschaftl. Winterschule in Melsungen.

Die Gröföffnung des diesjährigen Lehrganges findet am
Dienstag, den 4. November d. J., vormittags 10 Uhr
in dem Schulgebäude statt.

Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen und vermittelt billige
Unterkunft für die Schüler.

Auf Wunsch wird den abgehenden Schülern von der Schuldirektion
Stellung vermittelt.

Melsungen, den 22. September 1913.

Der Direktor: **G. Reinsch.**

Danksagung.

Für die vielen und herzlichen Teilnahmebezeugungen, die uns
beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen zuteil geworden, sagen
wir hierdurch innigen Dank.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Philipp Methe.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehlen wir unsern

großen Vorrat Obstbäume in allen
Formen und bester Bewurzelung.

Unser reichhaltiges Preisverzeichnis wird jedem Interessenten gratis zugesandt.

von **Scharfenberg'sche Gärtnerei und Baumschulen**

Kalkhof b. Wanfried a. d. Werra.

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A.-G. Abt. Melsungen

am Markt 69. Tel. 25.

	vom 22./9.	vom 29./9.		vom 22./9.	vom 29./9.
Diskont der Reichsbank	6 1/2%	6 1/2%	4 1/2% Frankfurter Stadtbl.	95.90	95.90
London vista	20.41	20.40	4 1/2% Meinf. Hypot. unk. 1922	95.—	95.—
kurz	20.38	20.39	4 1/2% Pr. Bodentr.-Hf.-Bl.	95.—	95.—
Paris vista	80.875	80.85	unkündbar 1922	95.—	95.—
Wien kurz	84.55	84.60	4 1/2% Preuß. Hyp.-Hf.-Bl.	95.—	95.—
4 1/2% Reichsanleihe unk. 1925	98.50	98.40	unkündbar 1922	95.—	95.—
3 1/2% do.	83.70	84.50	4 1/2% Pr.-Hdb.-Bl. unk. 1922	95.—	95.—
3 1/2% do.	74.10	76.10	4 1/2% Hamb.-Hyp.-Bl. = 1921	95.—	95.—
4 1/2% Preuß. Konsols unk. 1925	98.—	98.40	4 1/2% Obl. der Großen Cass.	98.—	98.—
3 1/2% do.	84.50	84.60	Stadtbahn	97.50	97.50
3 1/2% do.	75.70	76.—	4 1/2% Hertelsbahn-Oblig.	97.50	97.50
3 1/2% Hess. Staatsanleihe	72.75	73.40	(gesichert durch 1. Hyp.)	98.—	98.25
3 1/2% Cass. Landestr. S. 16	86.—	86.—	5 1/2% Gewerfch. Burgh.-Obl.	99.—	99.—
3 1/2% do. = 18	86.—	86.—	(gef. d. 1. Hyp.) rückz. 108 3/4%	94.80	95.50
3 1/2% do. = 19	86.50	86.50	5 1/2% Harbter Kohlenwerke	94.90	95.—
4 1/2% do. = 22	97.—	97.—	Obl. rückz. 102 1/2%	91.10	90.70
unkündbar 1914	97.25	97.25	4 1/2% Salzmann Hyp.-Obl.	86.50	85.90
4 1/2% Cass. Landestr. S. 23	97.25	97.25	4 1/2% Neuere Argentinien	91.10	89.20
unkündbar 1916	97.25	97.25	4 1/2% Chinesen von 1898	91.25	90.10
4 1/2% Cass. Landestr. S. 24	98.—	98.—	4 1/2% Japaner	82.50	82.25
unkündbar 1921	98.—	98.—	4 1/2% Oester. Kronenrente	91.30	90.70
4 1/2% Cass. Landestr. S. 25	87.—	87.—	4 1/2% Russen von 1902	86.50	85.90
unkündbar 1922			4 1/2% Ungar. Goldrente		
3 1/2% Cass. Stadtbl. v. 87					

Ich habe mich in Melsungen als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau be-
findet sich am Markt Nr. 388
(bei Frau Krewet). Fernruf 39.

Tenge,
Rechtsanwalt.

Fallbirnen

Pfund 5 Pfg.

Zwetschen und Cinna-

birnen zu haben

Burgsitz.

Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Gesch.-Zeit 7—12 u. 1—7. Sonntags
geschlossen. Fernruf 13.

Gesucht werden sofort: 2 landw.
Arbeiter-Fam., 5 Knechte, 1 Auf-
fütterer u. Melker, 2 Futterburgen.

1 led. mögl. selbständ. Knecht für
Gastw. mit ca. 90 Acker Land.

Dauernde Stellung. 400—450 Mk.
p. J. Beisitzerlohn bevorz.

1 Schneider, 2 Tischler, 1 Schmied,
1 Ziegeleiarbeiter, 2 Maler, 1 Haus-
burche.

Gesucht zum 15. Oktober: 1 Kut-
scher f. Königl. Oberförster.

Allen Anfragen ist Rückporto beizu-
fügen.

Arbeiter- Verein



Turn-
„Jahn“

Mittwoch und Sonnabend 9 Uhr
Turnstunde.
Der Vorstand.

Ziegenzucht-Verein Spangenberg

Sonntag, den 5. d. Mts., nachm. 5 Uhr

Mitgliederversammlung

in der Ratsstellervirtschaft.

Tagesordnung.

1. Beschlußfassung über Art und Höhe
der ordentlichen und außerordent-
lichen Beitragsleistung.

2. Bezahlen der Beiträge Juli/Sept.
Ferner wird bemerkt, daß diejenigen

Mitglieder, welche durch Krankheit od.
dienstlich verhindert sind, der Versamm-
lung beizuwohnen, ihre Beiträge je 30

Pf. bis zum Sonnabend, 4. Oktbr. an
Herrn Pasche zahlen wollen, andern-
falls werden sie mit der üblichen Debe-

gebühr erhoben.
Horn,
Vorsitzender.

Turn- Verein



Freier
Turn

Sonnabend, 4. Okt., abends 9 1/2 Uhr

Turnstunde,

wozu die aktiven Turner erscheinen
müssen. Der Vorstand.

Gemischter Chor

„Niederfränzen“

Morgen - Donnerstag - 9 1/2 Uhr
Nebung im Vereinslokal.